

Ausgangslage

Der Bio-Gemüsekiost am Allschwilerplatz in Basel hat sich in den letzten vier Jahren dank des Engagements des Quartierbewohners Niklaus Fäh und seines Teams gut etabliert. Auf dem Platz entstand ein öffentlicher Stadtgarten, der durch einen Wettbewerb der Migros-Kulturprozent finanziert wurde. Neben dem Angebot an frischen Bio-Produkten aus der Region übernimmt der Kiosk auch eine wichtige soziale Funktion für die Quartiergemeinschaft.

Auswirkungen der geplanten Neugestaltung des Allschwilerplatzes

Die geplante Neugestaltung des Allschwilerplatzes in Basel sieht zwar mehr Grünflächen, entsiegelte Flächen und Begegnungsräume vor, allerdings ist vorgesehen,

- das identitätsstiftende Tramwartehaus durch Normhaltestellen zu ersetzen und
- dem Bio-Gemüsekiost mit Stadtgarten keinen Platz mehr einzuräumen.

Die Neugestaltung des Allschwilerplatzes wird vom Regierungsrat und der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) vorgeschlagen und kommt am 15./16.5. im Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt zur Abstimmung.

Begründung der Kommission

Die Regierung begründet ihren Entscheid damit, dass das neu eröffnete Oekolampad-Haus im Bistro mit 90 Sitzplätzen sowie der Mittwochsmarkt (8-12 Uhr) auf der Oekolampad-Anlage zur Abdeckung des Gastro-Angebots ausreichen.

Der Beschluss des Grossen Rates schreibt Normhaltestellen vor, da unterschiedliche Tramwartehäuschen höhere Betriebskosten verursachen. Eine Wiederverwendung des Materials sei ungewiss.

Unsere Einwände: In der Begründung fehlt eine ganzheitliche Beurteilung

1 Obwohl das Konzept des zirkulären Bauens an Bedeutung gewinnt, wurde nicht geprüft, ob das bestehende Tramwartehaus wiederverwendet werden kann. Die Wiederverwendung des Daches könnte «graue Energie» einsparen und wäre für den Platz identitätsstiftend. Die Normhaltestelle erscheint städtebaulich mutlos und innovationsarm.

2 Der Bio-Gemüsekiost am Allschwilerplatz in Basel setzt die im April 2024 veröffentlichte Strategie der Regierung für eine nachhaltige Ernährung seit seiner Eröffnung 2020 erfolgreich um, indem er dem Quartier regionale und saisonale Bio-Produkte leicht zugänglich macht. Trotzdem soll er im Zuge der Neugestaltung des Platzes ersatzlos gestrichen werden. Der wöchentliche Mittwochsmarkt (8-12 Uhr) erreicht die Erwerbstätigen nicht, die vormittags arbeiten. Hingegen ist der Kiosk im Sommer an 4 Tagen (Mittwoch bis Samstag) und im Winter an 2 Tagen (Freitag und Samstag) von früh bis spät geöffnet.

3 Der Betrieb eines Kiosks an einer Tramhaltestelle hat einen nicht zu unterschätzenden sozialen Aspekt. Eine freundliche Begrüssung, eine kurze Auskunft, ein Lächeln oder ein kurzer Schwatz verbinden unsere Gesellschaft. Es geht um Hilfsbereitschaft, sozialen Austausch, manchmal auch um Grosszügigkeit gegenüber Quartierbewohner:innen ohne Mittel.

4 Die Initiative der Zivilgesellschaft für eine lebendige Stadtentwicklung wird gern ins Feld geführt. Dieser Betrieb hat sich etabliert und ist im Quartier sehr beliebt. Ihn ohne Not abzuschaffen, ist unverständlich.

Das angestrebte Ziel

Im UVEK Bericht steht, dass jede zusätzliche Nutzung die Aufenthaltsqualität auf dem Platz erhöht. Eine Koexistenz zwischen Oekolampad, Mittwochsmarkt, Food Truck und dem Bio-Gemüsekiost soll möglich sein. Deshalb soll dem Bio-Gemüsekiost weiterhin ein Standort mit einer semi-mobilen Lösung unter dem verschobenen, wiederverwendeten Dach zugestanden werden.

Der Weg zum Ziel

Interessierte vom Quartier, der Bevölkerung und der Politik des Kantons Basel-Stadt setzen sich für den Erhalt des Bio-Gemüsekiosts und/oder der Wiederverwendung des Daches des Tramwartehauses ein.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

